

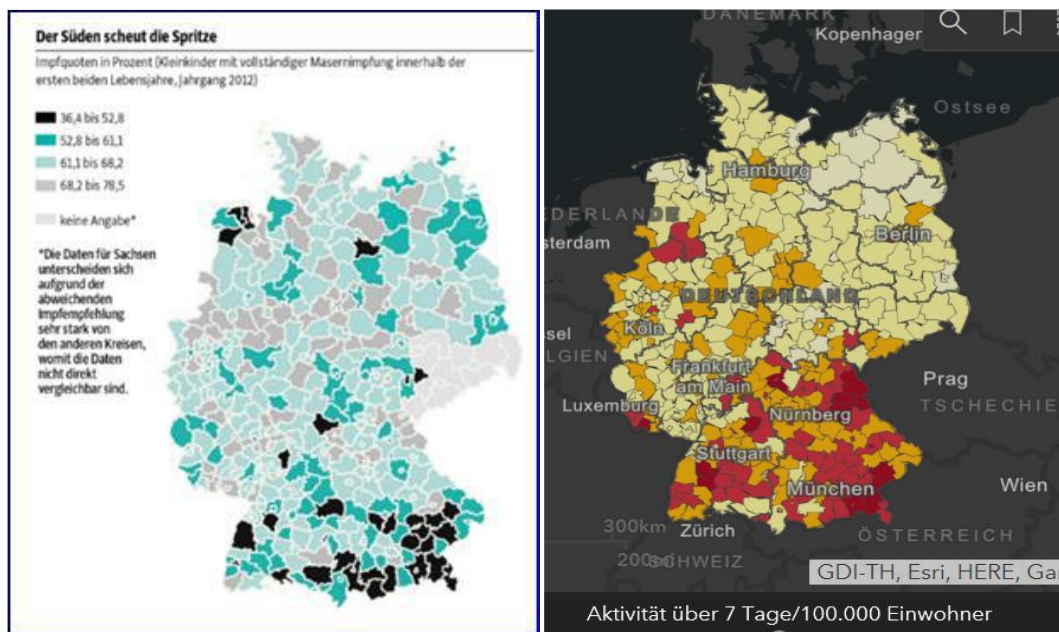
Die sog. Impf-Hypothese

Bayern mit seinen – extrem schlechten Impfquoten – hat 15 mal so viele Corona-Tote wie Mecklenburg-Vorpommern – mit seinem sozialistischen Impf-Zwang bis 1989 –
[SZ 24.06.2020: 197 Tote / Mio. vs. 13 Tote / Mio.]

Impfgegner (2017) vs. Corona-Infektionen (2020)

Deutschlandkarten SZ vs. RKI

(mit freundlicher Genehmigung von SZ und RKI)



SZ – Impfgegner 2017

RKI – 11.04.2020

Die Verteilung der „Impf-Hotspots“ und der „Corona-Hotspots“ ähneln sich sehr.

Impfquote im Deutschlandvergleich

Stuttgarter Nachrichten 25.11.2019

Ein kurzer Stich, ein langer Schutz. Sagen die Mediziner und pochen auf den Impfschutz vor allem für Kleinkinder und ältere Jungen und Mädchen. Der Südwesten liegt bei der Impfquote nach Angaben einer Krankenkasse unter dem Bundesdurchschnitt.

Tausende Kinder in Baden-Württemberg haben nach Berechnungen der **Krankenkasse Barmer** keinen Impfschutz, etliche sind nicht gegen Windpocken geschützt und fast jedes siebte Kind könnte an Röteln und Mumps erkranken. Das ergibt sich aus den am Montag in Stuttgart vorgelegten Zahlen des **Arzneimittelreports der Krankenkasse**.

„Die Impfquoten unter baden-württembergischen Kindern sind zu niedrig“, bemängelte die Kasse, die den Report auf Grundlage der Zahlen aus den eigenen Versichertendateien von 2017 zusammenstellte.

Bei Jungen und Mädchen im einschulungsfähigen Alter sei bei keiner der 13 wichtigsten Infektionskrankheiten eine Impfquote von 90 Prozent erreicht worden. Für eine Schutzwirkung in der Gesellschaft seien aber Immunisierungsraten von mindestens 95 Prozent nötig. Die repräsentativen Daten der Barmer-Versicherten wurden für den Report auf die Bundesbevölkerung hochgerechnet.

Impfquote

Laut Arzneimittelreport waren 3,8 Prozent der versicherten Zweijährigen, 3,4 Prozent der Vier- und 2,5 Prozent der Sechsjährigen in Baden-Württemberg im Jahr 2017 überhaupt nicht geimpft worden. „Das wären mehr als 9.000 Kinder ohne jeglichen Impfschutz“, kritisierte der Barmer-Landesgeschäftsführer Winfried Plötze. „Baden-Württemberg ist ein Land mit unterdurchschnittlicher Impfabzeptanz.“

Krankheiten

Eine Windpockenimpfung hatten vor zwei Jahren laut Report nur 73,4 Prozent der Sechsjährigen. Lediglich 86,2 Prozent der Kinder derselben Altersgruppe waren gegen Röteln und Mumps geimpft. Auch der Schutz gegen krebserregende humane Papillomviren (HPV) ist laut Report lückenhaft. Und die Zweifachimpfung gegen Masern hatten nur 86,4 Prozent der Jungen und Mädchen im einschulungsfähigen Alter. „Das ist bundesweit die zweitniedrigste Masernimpfquote in dieser Altersgruppe“, hieß es.

Zudem war mehr als jedes fünfte Kleinkind, das 2015 geboren wurde und bei der Barmer versichert ist, in den ersten beiden Lebensjahren nicht oder nur unvollständig gegen Masern geimpft. Masern sind hochansteckend und können in seltenen Fällen auch tödlich verlaufen.

Impfschutz für andere

Insgesamt waren sechsjährige Kinder im Südwesten laut Barmer bei keiner der 13 wichtigsten Infektionskrankheiten ausreichend mit einer Quote von 95 Prozent geimpft. Der Impfschutz aber sei notwendig, um auch diejenigen vor einer Infektion zu schützen, die sich nicht impfen lassen können, erklärte Karlin Stark, die Leiterin des Landesgesundheitsamtes im Regierungspräsidium Stuttgart. Dazu gehörten Schwangere und Babys. „Die geringe Akzeptanz von Impfungen in Baden-Württemberg macht eine Ausrottung von Infektionskrankheiten wie Masern oder Röteln unmöglich“, sagte Plötze.

Impfskeptiker

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sieht **Impfgegner** auf Rang sieben der größten Gefahren für die Weltgesundheit. Eine größere Gruppe stellen die sogenannten **Impfskeptiker** dar, die Impfungen nicht prinzipiell ablehnen. Sie haben spezielle Auffassungen zum Impfzeitpunkt, zur Impfstrategie, zur Wirksamkeit und Sicherheit sowie zu

den Nebenwirkungen. Wie viele Impfgegner oder Impfskeptiker es in Baden-Württemberg gibt, ist unklar. Denn aus den Schuleingangsdaten lässt sich nur der Prozentsatz der nicht geimpften Kinder feststellen. Es lässt sich nicht ersehen, ob ein Kind aus medizinischen Gründen nicht geimpft wurde, ob die Eltern Impfgegner oder Impfskeptiker sind.

Risiko Vergesslichkeit

Nicht die Impfkritiker sind das Risiko, sagen Plötze und Stark: „Die strikten Impfverweigerer sind in der Minderheit“, sagte Stark. „Häufiger werden die jeweiligen Krankheiten und die möglichen Folgen unterschätzt.“ Jeder Dritte vergesse zum Beispiel seinen Impfstatus im Alltagsstress. Hilfreich könnten laut Landesgesundheitsamt feste Arzttermine sein.

„Impfungen ohne klaren Impfzeitpunkt oder Impfanlass werden unterdurchschnittlich häufig in Anspruch genommen“, sagte Stark.

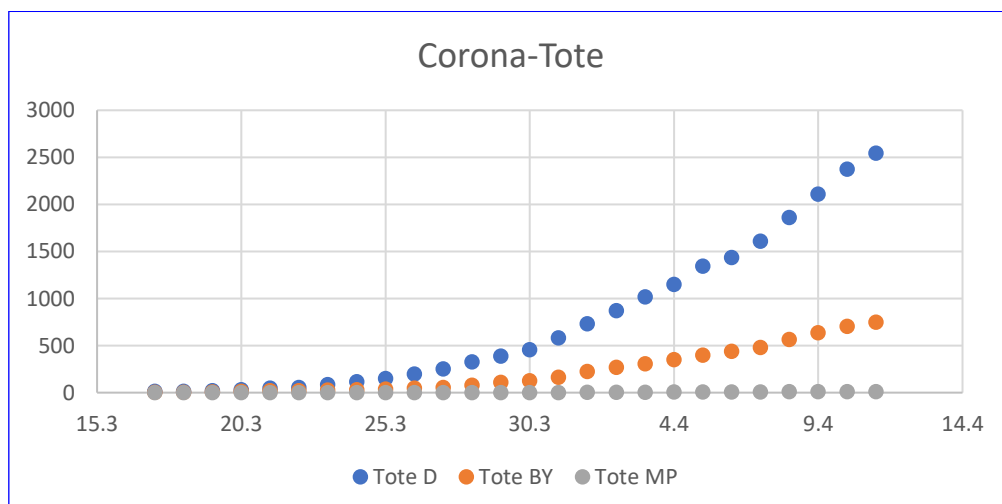
Handlungsbedarf

Nach Ansicht der **Techniker Krankenkasse** muss vor allem die Gruppe der teilweise geimpften Kinder in den Blick genommen werden. „Wir gehen davon aus, dass deren Eltern grundsätzlich eine hohe Impfbereitschaft haben, die Impfungen aber aus anderen Gründen nicht haben vornehmen lassen“, sagte Andreas Vogt, der Leiter der TK-Landesvertretung Baden-Württemberg. Als Gründe nannte die TK Zeitmangel, Ungewissheit, Vergesslichkeit oder zu wenig Aufklärung.

Chancen

Um die Impfbereitschaft zu erhöhen, sollten Ärzte laut Report stärker auf die Bedeutung des Schutzes aufmerksam machen. Denn laut Barmer verlässt sich jeder Dritte beim Impfen auf das, was der Arzt sagt. Die Krankenkasse schlägt in ihrem Report zudem einen Zeitkorridor vor, innerhalb dessen geimpft werden soll. Kassen sollten ihre Versicherten zudem aktiv hinweisen, sollte zum Beispiel die nächste Masernimpfung anstehen, forderte TK-Chef Vogt.

Die Zahl der Corona-Toten entwickelt sich extrem unterschiedlich 17.03.-11.04.2020



zwischen Deutschland (D), Bayern (BY) und Mecklenburg-Vorpommern (MP).